

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
3 (1878)**

22.3.1878 (No. 247)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-905271](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-905271)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corpusszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Anzeigen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Haakenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Adolph Woffe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen bei; C. Schlotte in Bremen; Joh. Nooibaar in Hamburg; G. R. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schäfer in Hannover und alle sonstigen Bureauz.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Auffurth in Brake.

N^o 247.

Brake, Freitag, 22. März 1878.

3. Jahrgang.

Zum Abonnement

auf das am 1. April beginnende 2. Quartal des Jahrganges 1778 her

„Braker Zeitung“

haben wir hiermit ergebenst ein. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mark bei allen Postanstalten und Briefträgern, sowie bei der unterzeichneten Expedition und den betreffenden Zeitungsboten. — Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die „Braker Zeitung“ bis zum 1. April unentgeltlich geliefert.

Brake, im März 1878.

Expedition der Braker Zeitung.
W. Auffurth.

Rundschau.

* In Beantwortung der Anfrage des Reichskanzlers, wie die Regierungen sich zu der Frage des Tabakmonopols stellen würden, hat sich die Mehrzahl der größeren Bundesregierungen, namentlich Baiern, Sachsen und Baden gegen die Einführung des Monopols ausgesprochen und die eingehende Erörterung der Frage als notwendig bezeichnet, ob die Fabriksteuer in Deutschland eingeführt werden könne. In Folge dessen hat das preussische Staatsministerium beschlossen, die in Aussicht genommene Enquete auch auf die Fabriksteuer auszudehnen, während nach der ursprünglichen Absicht der preussischen Regierung der Gegenwert betreffend die statistische Erhebung über die deutsche Tabakindustrie die Einführung des Monopols vorbereiten sollte. Wie wir hören, hat der Finanzminister Camphausen sich außer Stande erklärt, die so in ihrem Zielpunkte

modifizierte Vorlage vor dem Reichstage zu vertreten und dieserhalb auf der sofortigen Genehmigung seines Entlassungsgesuchs bestanden. So berichtet das „Deutsche Montagsblatt“. Wie wir andererseits vernehmen, wird nicht nur die Entsendung von Kommissarien des deutschen Reichs nach den Vereinigten Staaten behufs Studiums der Ergebnisse der Tabak-Fabriksteuer stattfinden, sondern es sollen auch zwei hervorragende Volkswirtschaftler nach Frankreich und Oesterreich entsandt werden, welche Ermittlungen über das Tabakmonopol anstellen und darüber referiren sollen. Befamlich geht dem Reichstage eine Vorlage um Bewilligung der Kosten in der Höhe von 200,000 M. zu. Ob durch diese Vorlage die Mehrheit des Reichstages veranlaßt werden wird, Stellung zu den speciellen Tabaksteuerprojecten zu nehmen und sich für eines oder das andere zu engagiren, das hört man von Abgeordneten verschiedener Parteien bezweifeln.

* Ein nicht geringes Aufsehen erregt in dänischen politischen Kreisen ein Artikel des der Regierung nahestehenden Kopenhagener Blattes „Den Konservation“, in welchem für eine Allianz Dänemarks mit Deutschland plaidirt wird. Das Blatt widerlegt zunächst die landläufige Ansicht, daß Deutschland sich zum Herrscher über Dänemark machen wolle, und sagt dann: „Deutschland will offenbar bei bevorstehenden kriegerischen Begebenheiten eine neutrale Stellung einnehmen, und dadurch ist auch unsere Stellung gegeben: wir müssen mit allen uns zu Gebote stehenden Kräften für unsere Neutralität eintreten. Wären wir mit Deutschland allirt, dann wäre unsere neutrale Stellung gefährdet, denn keine Macht würde es wagen uns anzugreifen, aus Furcht vor einem Kriege mit Deutschland.“ Schließlich befürwortet das Blatt in warmen Worten den Anschluß Dänemarks an Deutschland, indem es gleichzeitig das schwedische Nachbarrreich zu dessen Annäherung an Rußland beglückwünscht. Solch ein Anschluß an die deutsche Politik könnte uns natürlich

nur recht sein.

* Um den Kriegsdärm in Pest und London die nöthige press-politische Antwort zu erteilen, erklärt der Petersburger „Golos“, daß der Petersburger Magistrat auf Befehl des Ministers des Innern zur Aufstellung von Listen solcher Personen geschritten sei, welche für geeignet erachtet werden, Stellung als Offiziere in der Miliz, falls dieselbe aufgezogen wird, zu bekleiden.

* Papst Leo XIII. hat nun wirklich dem deutschen Kaiser seine Thronbesteigung amtlich angezeigt und damit bekundete er seine persönliche Gesinnung. Die „Germania“ findet sich mit dieser ihr unbequemen Thatsache in — ihrem Redactionsbriefkasten ab, in welchem sie schreibt:

„Alle Rom zugeschrriebenen Schritte, eine Konziliation mit Preußen herbeizuführen, reduzieren sich gegenwärtig wohl darauf, daß Papst Leo XIII. Se. Majestät dem Könige seinen Regierungsantritt angezeigt hat.“

Das ist, dächten wir, schon genügend, mag nun im Uebrigen diese Anzeige durch Vermittelung des Nuntius in Wien oder durch diejenige des bairischen Gesandten beim Vatikan geschehen sein.

* Die Ratifikationsurkunden des russisch-türkischen Friedensvertrages sind am Sonntag in Petersburg ausgewechselt worden, die Publikation des Vertrages wird erfolgen, sobald derselbe dem Großmrat mitgetheilt worden ist. Acouf Pasha trat sofort die Rückreise nach Konstantinopel an. Wie aus Wien gemeldet wird, war das Eintreffen des russischen Kabinettscuriers, welcher dort den Text des Friedensvertrages übermitteln soll, von Petersburg aus offiziell für Dienstag angekündigt worden. Somit dürfte gleichzeitig auch in Berlin das Friedensinstrument zu amtlicher Kenntniß gelangen.

* Am Vespertus, wie überhaupt auf dem Schauplatz des Waffenstillstandes, werden von russischer und englischer Seite alle Friedensnachrichten ungeachtet, die militärischen Vorbereitungen mit ei-

Das Geisterglöckchen von Cellerick.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

Auch die Nebenwege des Parks befanden sich in einem traurigen Zustande; Unkraut und Gestrüpp und vom Wind herabgewehte dürre Zweige machten sie theilweise unpassierbar; selbst ganze Bäume hatten sich hier und da über den Weg gelegt und an einigen abschüssigen Stellen waren von Regenströmen tiefe Furchen gemüht. Nirgends fand sich ein Zeichen, daß hier eine erhaltene und verschönernde Hand walte; überall war die Natur sich selbst überlassen, die an der einen Stelle zerstörte und vernichtete, an der andern aber in so verschwenderischer Weise schuf, daß das, was früher Menschenfleiß und Kunst zu einem Paradies gemacht, in eine Wildnis verwandelt wurde, so daß man sich in einen Urwald versetzt glaubte.

Keine Spur von Leben zeigte sich ringsumher. Weder Mensch, noch Hund und Kage war sichtbar, selbst kein schreies Wild ließ sich blicken und keiner seiner gesüßerten Sängern, die sonst überall in der Nähe menschlicher Wohnungen nisten, unterbrach mit seinem Gesang die erdrückende Todesstille. Nur dann und wann flog ein Hade krächzend durch die Luft und hier und da huschte einer jener unheimli-

chen Vögel, die das Licht und die Menschen scheuen, durch die Zweige der Bäume bei dem ungewohnten Nahen menschlicher Schritte. Schauerlich gemeinlich voll rauschte es in den hohen Wipfeln und von Zeit zu Zeit wirbelte ein heiser Windstoß das dürre Laub auf dem Wege empor.

Die Sonne neigte sich zum Untergange und warf lange Schatten über die Grasplätze; und diese Schatten wurden länger und waren nach wenigen Minuten ganz verschwunden, so daß nur noch die Kronen der Bäume, sowie das Dach und die Thürme des Schlosses von der Gluth der Abendsonne bestrahlt wurden. Unter dem dichten Laubdach des Parks begann die Dunkelheit dichter zu werden und seitwärts vom Schlosse sammelten sich über der glatten Wasserfläche eines Teiches weiße Nebelmasse.

Nach diesem Teich waren jetzt die Blicke Walters träumerisch gerichtet, und ein seltsames Bild stieg aus dem Nebel empor: Eine Gestalt in laugem grauem Gewand, die Hände über den Kopf zusammen geschlagen, wie den Verfall ihres Hauses bejammern, stand im Dunkel der das jenseitige Ufer umfassenden Bäume. Ein eigenthümlicher Schein — vielleicht ein durch eine Lichtung fallender und vom Wasser widerstrahlender Sonnenstrahl — umgab sie und beleuchtete das schöne, aber bleiche und sorgenvolle Antlitz. Es schien, als stände sie vor einer großen Wutlache, denn das Wasser, sowie das Gesträuch und Rohr um jene Frauengestalt wurde roth wie Blut.

War das ein Trugbild seiner durch die im Dorfe

gehörten Schauer gesichten und Sagen des Schlosses erregte Phantasie? War es ein Geistespuk oder Wirklichkeit? War die Frau eine Bewohnerin des Hauses, gebeugt und erleidet von Kummer und Gram?

Er wagte kaum, sich ihr zu nähern, so sehr nahm ihr Anblick seine Phantasie gefangen und erfüllte seine Seele mit Grauen.

Und dann dachte Walter an Barbara — sie war ja stets in seinem Herzen und in seinen Gedanken — und es schien ihm, als habe jene geheimnißvolle Gestalt am jenseitigen Ufer mit der Barbara's Ähnlichkeit und als liege selbst etwas von Barbara's tief sinnendem Blick und ihren ersten Zügen in dem bleichen Gesicht.

Vange starrte er nach der räthselhaften Erscheinung, bis ihm die Augen, von dem grellen Licht auf dem roth scheinenden Wasser geblendet, schmerzten; dann fuhr er mit der Hand darüber, rieb und drückte sie, und als er nach einer Weile wieder auf sah, war die Erscheinung verschwunden. Nichts war zu sehen, als der weißlich graue Nebel, und auf dem jenseitigen Ufer düstere Schatten unter den ihre Äste über das Wasser hinaus erstreckenden Bäumen.

Walter Vethbrügge schauderte und schritt dann hastig über den freien Platz dem Hause zu. Auf sein Klopfen wurde bald die Thür geöffnet und er befand sich einer Frau gegenüber, vor der er unwillkürlich zurückstreckte. Noch nie hatte er eine so alte Frau gesehen, wie diese, deren Alter er ihres mumihaften Aussehens wegen auf ein Paar Jahrzehnte zu schätzen in Versuchung kam. Mit Grau-

nem Eifer betrieben, als ob der bevorstehende Kongress nur die Einleitung zu einem neuen, größeren Kriege sein sollte.

Die britische Regierung macht sich auf jeden Ausgang des Kongresses gefaßt, indem sie zu Wasser und zu Land rüstet. Für den Fall, daß die Entsendung eines Armeekorps nach dem Oiten notwendig werden sollte, sind sämtliche Vorbereitungen zur sofortigen Einberufung von etwa 24 Militär-Regimenten getroffen worden. Die in erster Reihe für den auswärtigen Dienst bestimmten Einien-Regimenter werden auf die Stärke von je 822 Mann gebracht. Dem neu ernannten Gouverneur von Malta, General Sir Arthur Borton, werden ausführliche Weisungen über sein Verhalten im Falle eines Krieges mitgegeben werden.

**** Brate.** Das Thyen'sche Trocken-dock hat vorgestern seinen ersten und gestern seinen zweiten Patienten aufgenommen, nämlich die Bremer Bark „Von Berg“ und den Schoner „Orion“. Am Sonnabend oder Sonntag wird auch der Dampfer „Neptun“, von der Bremer Actien-Gesellschaft „Neptun“, in das Dock legen, um daselbst repariert zu werden.

Vorigen Sonnabend wurde der Grenzaufseher S., als er ruhig die Breitestraße entlang ging, von dem Bädermeister B. und dessen Gesellen in nichtswürdiger Weise attackirt, so daß er sich genöthigt (?) sah, in einen Kaufmannsladen zu flüchten, dessen Besizer ihm auch seinen Beistand nicht versagte und die nachbringenden Kaufbolde kunstgerecht an die frische Luft beförderte. Die beiden Helden sind wegen dieses Attentats, sowie wegen nachheriger Verleumdung eines andern Zollbeamten in Anklagezustand verfaßt.

Vorgestern (Dienstag) wurde ein von zwei Gensd'armen eskortirter Mann geschlossen nach Barel transportirt, weil er am seneitigen Weiserer auf einen Dienst thnenden oldenburgischen Grenzaufseher geschlossen hatte.

Die wegen Brandstiftung angeklagte Ehefrau Bultmann, früher zu Schmalenstedt, jetzt zu Geestendorf, ist vom Schwurgericht am 16. d. M. für unschuldig erklärt und von Strafe und Kosten freigesprochen. Dagegen sind die wegen Ermordung des Scheibergesellen Heine. Spille aus Steinimmen angeklagten Heurmann Karl Zul. Velke aus Eichenberg, Delmüller Gerh. Heine. Anken und dessen Ehefrau Anna Margarethe, geb. Wachterdorf, beide zu Hüntlosen, in der Sitzung des Schwurgerichts vom 19. 20. d. M. sämmtlich zum Tode verurtheilt.

Schiffs-Nachrichten.

† Brate, 18. März. Laut brieflicher Nachricht ist die deutsche Brigg „Bon Noor“, Meenzen, am 13. Februar von Cabenda (Westküste Afrika's) in Eloby eingetroffen.

† Vegeta, 19. März. Brieflicher Mittheilung zufolge ist die deutsche Brigg „Sagitta“, Behrens, nach einer schnellen Reise von 7 Tagen, am 28. Januar von Buenos Ayres in Diamante (Rio Parana) angekommen und ladet direct nach Antwerpen. An Bord Alles wohl.

† St. Thomas, 26. Febr. Die am 20. d. Mts. led hier eingelaufene deutsche Bark „Betty“, Schumacher, von Corinto mit Holz n. Bremen, lösch ihre Ladung.

Angelommen in Brate:

- 15. Norw. Avenir, Bjorneds, mit Holz v. Arendal.
- 20. Engl. D. Firebrick, Valsen, mit Sidgt. v. Newcastle.

Abgegangen von Brate.

- 14. Dtsch. Maria, Tiedemann, mit Schiefer nach Hamburg.
- 15. Maria Catharina, Koch, leer n. Geestemünde.
- 15. „ Wilhelm, Engeln, in Ballast n. Fredrikshald.
- 15. Hollb. Sautina, Wisnmann, mit Kohlen n. Memel.
- 16. Dtsch. Meta, Tubbe, mit Sidgt. n. Hamburg.
- 18. „ Johanna, Pauls, in Ballast n. Arendal.
- 18. „ Catharina, Brummer, leer n. Bremerhaven.
- 20. Engl. Tyne, Griffiths, in Ballast n. Port Madoc.
- 20. „ David Sinclair, Jones, in Ballast n. Newcastle.

samkeit hatte die Zeit an ihr verwüthet und genagt. Ihr pergamentartiges Gesicht war tausendfach durchsucht, ihre Gestalt, die früher groß gewesen sein mußte, war tief gebeugt und auf einen Stock, den sie in der knöchernen Hand hielt, gestützt.

(Fortsetzung folgt.)

- 21. Dtsch. Henriette, Brahms, mit Strohh n. Middelsbro'
- 21. „ Marie, Aries, in Ballast n. Hartlepool.
- 21. „ Almut, Brahms, in Ballast n. Middelsbro'.
- 21. „ Alida, Diedmann, in Ballast n. Fredrikshald.
- 21. „ Gefine, Brahms, in Ballast n. Fredrikshald.
- 21. „ Gefine Bernhardine, Vultjer, in Ballast n. Fredrikshald.
- 21. „ Gefine, Seathoff, in Ballast n. Memel.

Angelommen:

- Febr. 5. Bertha, Kihne, v. Liverpool in Demerara.
- 8. Dora, Zanffen, v. Guayaquil in Callao.
- 15. C. Thorade, Koch, v. Havre in Rio Grande.
- 21. Johanna, Wachtendorf, v. St. Thomas n. Jacmel.
- März. 12. Anna, Bahle, v. Newcastle in Neapel.
- 12. Doris Meyer, v. Barcelona in Tarragona.
- 14. Falte, Frederichs, v. Goolle in Grimsby (n. nordwärts.)
- 15. Pienen, Drees, v. Cap Hapti in Liverpool.
- 17. Stephanie, de Boer, v. Nordenhamm in Geestemünde.

Abgegangen:

- Febr. 25. Europa, Christoffersen, v. Darien clar. n. Brate.
- 25. Concordia, Thümler, v. Casablanca n. Corf.
- März 3. Elise, Wieting, v. South West Paß n. Neval.
- 12. Drei Gebrüder, Aries, v. Tarragona n. Hamburg.
- 14. Marie, Reimers, v. Liverpool n. Lybee.
- 14. Argo, Schütte, v. London best. n. Bremen.
- 15. Bertha, Wolters, v. Cuxhaven n. Afrika.
- 15. Hebe, Gieseke, v. Cuxhaven n. Lagunaira.
- 15. Catharina, Stolzenberg, v. Liverpool n. Sierra Leone.
- 15. Brig Lina, aus Elsfleth, Lizard pass. n. Cardiff.
- 16. Adele, Valsen, v. Antwerpen n. Drontheim.

Beachtenswerthe Notiz für Zeitungsleser.

Einen treffenden Beweis dafür, wie sehr Gebiegenheit, Reichhaltigkeit und unparteiische Behandlung aller Zeitfragen geeignet sind, einem journalistischen Unternehmen allgemeine Anerkennung zu erwerben und zu sichern, liefern die außerordentlichen Erfolge der in Berlin seit 7 Jahren bestehenden Zeitung: „**Berliner Tageblatt**“.

Die gegenwärtige Abonnentenzahl dieses Blattes beträgt **67.000**, eine Ziffer, welche bisher in Deutschland von keiner Zeitung auch nur annähernd erreicht wurde. Nur in England und Amerika be-

stehen einige Zeitungen, welche eine ähnliche Verbreitung bezühen.

Der reiche und interessante Inhalt des „**Berliner Tageblatt**“ nebst dessen Gratis-Beilagen „**Berliner Sonntagsblatt**“ und dem illustrierten Witzblatt „**Mit**“ ist aber auch vollkommen dazu geeignet, selbst den weitgehendsten Ansprüchen des zeitungsliebenden Publikums nach jeder Richtung hin vollkommen zu genügen.

Einem großen Kreise von Special-Correspondenten an allen Hauptplätzen, sowie der ausgehehntesten Benutzung des Telegraphen verbanft das „**Berliner Tageblatt**“ den Vorzug, daß es durch die ihm täglich zugehenden ausführlichen Spezial-Telegramme allen anderen Zeitungen mit seinen neuesten politischen Nachrichten voranleift.

Ferner dürfte noch die Thatsache zu beachten sein, daß das „**Berliner Tageblatt**“ bei seiner entschieden liberalen Tendenz nach jeder Richtung hin unabhängig ist, und sich durch keine Parteirücksichten bei der Beurtheilung politischer und national-ökonomischer Fragen beeinflussen läßt, sondern dieselben lediglich nach seinem eigenen über den Parteien stehenden Ermessen beleuchtet. — Nächst den umfangreichen Lokalnachrichten, welche alles Wissenswerthe über die Ereignisse in der Reichshauptstadt in wohlgeordneter Form bringen, enthält das „**Berliner Tageblatt**“ eine alle Zweige des Handels umfassende „**Handelszeitung**“ mit vollständigem Kurszettel der Berliner Börse, die vollständige Ziehungsliste der preuß. Staats-Lotterie etc. — Eine besondere Zierde des Blattes bildet das „**Feuilleton**“, in welchem die neuesten Romane unserer ersten Schriftsteller, wie Spielhagen, Berthold Auerbach, Guckow, Levin Schücking, Hans Poppen, Aug. Becker, Alfred Meißner, Jul. Große, C. Veth u. A., Aufnahme gefunden haben. — Anfangs April beginnt ein neuer dreibändiger Roman: „**Die Töchter des Consuls**“ von Baldur Möllhausen. Wie alle Romane dieses allgemein beliebten Erzählers, glänzt auch der eben genannte durch eine Fülle farbenprächtiger Schilderungen aus den Tropenländern und wird durch seine Handlung die Leser in hohem Grade fesseln. — Sodann werden in diesem Theile des Blattes dem Theater, Kunst, Wissenschaft durch Original-Kritiken und Berichte sorgfältige Beachtung gewidmet. Nach Aufzählung dieses reichhaltigen und Abonnenten gebotenen Lesestoffes ist die kolossale Verbreitung des „**Berliner Tageblatt**“ erklärlich und kann eine weitere Zunahme der Leserschaft wohl mit Recht erwartet werden. Der Abonnementspreis ist als ein sehr mäßiger zu bezeichnen; derselbe beträgt für alle drei Blätter zusammen nur **5 M. 25 S.** pro Quartal inclusive Postprovision.

Deutsches Montags-Blatt.

Chefredacteur: Arthur Leyvsohn. Verleger: Rudolf Mosse. — Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis nur 1 1/2 Mark pro Quartal.

Das „**Deutsche Montags-Blatt**“, welches sich einen geradezu sensationellen Erfolg gleichsam im Strömungsergen, ist seinem Ziele, den großen englischen politisch-literarischen Wochenblättern ebenbürtig an die Seite zu treten, immer näher und näher gekommen. Eine Palanz der edelsten und feinsten Namen aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens, aus den Reihen der Politik, der Literatur, der Kunst und der Wissenschaft stellte sich unserm Blatte zur Verfügung, um dasselbe zum bevorzugten Sammelplatz der hervorragenden Geister der Nation zu gestalten.

Unkfon, Raabe, Spielhagen, Rodenberg, Dohm, Hopfen, Anzengruber, Hofegger, K. E. Franzos, J. v. Dewall, Hedwig Dohm, Prof. Depler, Prof. Nohl, Prof. Ehrlich, Musikdirektor Truhn, Dr. Nachtigal, Dr. Stinde, H. B. Dppenheim, Voewe (Calbe), Schneegöns, Dr. Boerner, von Leizner, Fritz Mauthner und viele, viele Andere wetteiferten in dem Bemühen, das Motto des Blattes: „**von dem Guten das Beste, von dem Neuen das Neueste**“ zu bewahrheiten.

Die politische Wochenschau des Chefredacteurs, wie die zahlreichen **Spezial-Telegramme** und die **vorzüglichsten Informationen** aus allen Gebieten des politischen Lebens stellen das „**Deutsche Montags-Blatt**“ von vorne herein in die Reihe unserer vornehmsten Organe.

Der literarische und kritische Theil des „**Deutschen Montagsblattes**“ glänzt eben sehr durch die Frische und Originalität seiner Mittheilungen, als durch die eleganten, schreibende und gleichzeitig anregende Form, in welcher dieselben geboten werden.

Unentbehrlich dem Politiker und Geschäftsmann an dem zeitungsfreien Tage, dem Montag, ist das „**Deutsche Montags-Blatt**“ zugleich ein Lieblingsorgan der gebildeten Frauenwelt geworden und in Haus und Familie ein gern gelesener Gast. So vermittelt unser Blatt in knapper Zusammenfassung alles Wissenswerthe auch dem an regelmäßige Zeitungslectüre nicht gewöhnten Theil des Publikums und gestattet somit allmählich eine ruhvolle Ueberschau über alle Ereignisse u. Leistungen, welche die gebildete Welt beschäftigen.

Alle Post-Anstalten des Deutschen Reiches, sowie sämmtliche Buchhandlungen des In- und Auslandes, wie die ergebenst Unterzeichnete nehmen **Abonnements** jederzeit entgegen.

Annoucen

sind durch dieses ausschließlich in feingebildeten Kreisen verbreitete Journal eine höchst wirksame Verbreitung.

Expedition der „Deutschen Montags-Blatt“
[Rudolf Mosse], Berlin SW.

Allen zum 1. April neu hinzutretenden **Abonnenten**

werden gegen Einsendung der Postquittung **sämmtliche im Laufe des März noch erscheinenden Nummern des „Deutschen Montags-Blattes“**

gratis und franco zugesandt; man möge daher im eigenen Interesse die **Abonnements-Anmeldung** bei der Post beschleunigen; ferner wird zur **Vermeidung v. Verwechslungen** gebeten, auf den Titel

„**Deutsches Montags-Blatt**“ (Officieller Zeitungs-Catalog, N^o 1140) **genau zu achten.**

Golzwarden. Die Gebr. H. und Ed. Schaffen lassen am

Montag, den 25. d. M.,
Nachmittags 4 Uhr,

von ihrem zu Rosenburg belegenen Pflughamm,
40 a, in kleinen beliebigen Ab-
theilungen, zum Gemüsebau,
unter der Hand verkaufen.

Liebhaber wollen sich bei Mehren's Hause zu
Rosenburg versammeln.

A. Syassen.

Brake im Zollverein. Mein Lager von
staub- und geruchsfrei

Bettfedern u. Daunen,

sowie allen Sorten Bettdecken, Federleinen,
Inlitten, Drellen-Tischtüchern, Damastgedecken
mit 6 und 12 Servietten etc. wurde durch
neue Zusendung wieder vollständig completirt.

Fertige Betten liefere von 48 Mark
an; Nähen gratis.

Als besonders preiswerth empfehle daumige
Wildfedern zu 1 1/4 Mk., bessere zu 1 1/2 und
1 3/4 Mk., sowie graue Halbbaunen zu 2 Mk.,
gute daumige weiße Federn zu 2 3/4, 3, 3 1/4
und 3 1/2 Mk., hochfeine daumige weiße Federn
zu 3 3/4 und 4 Mk., hochfeine weiße Halbbaun-
en zu 4 1/4 und 3 1/2 Mk.

Sämmtliche Waaren sind zollfrei!

H. Weser.

Oldenburger Zeitung.

Auf dieses, 6 mal wöchentlich erscheinende Local-
blatt für das Herzogthum Oldenburg, zugleich politi-
sche Zeitung, ersuchen wir die Bestellungen auf
das zweite Quartal

bei den resp. Postanstalten bald gefälligst erneuern
zu wollen. — Die Oldenburger Zeitung erfreut
sich bei dem unermüdblichen Fleiße, der Umsicht und
bei den in maßgebenden Kreisen neu angeknüpften
Verbindungen der Redaction einer so allgemeinen
Anerkennung, daß wir um ein recht zahlreiches Abon-
nement auch auf dieses zweite Quartal bitten dürfen.

Im Feuilleton bringen wir zu Anfang eine
neue Novelle von Temme.

Inserate berechnen wir für Inserenten im
Herzogthum mit 10 S für die 4 mal gespaltene Zeile.

Das Abonnement beträgt für das

Quartal nur 2 M. 50 S.

Expedition der Oldenburger Zeitung.

Illustrirte
Frauen-Zeitung.
Ausgabe der „Modenwelt“ mit
Unterhaltungsblatt.
Gesamt-Auflage
allein in Deutschland 265,000.
Erscheint alle 8 Tage.
Vierteljährlich Mk. 2.50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbei-
ten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle
Gegenstände der Toilette und etwa 400 Muster-
zeichnungen für Weiss-Stickerei, Soutache etc.
12 grosse colorirte Modenkupfer.
24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe, Vierteljährlich Mk. 4.25.
Jährlich, ausser Obigen: noch 24, im Ganzen
also 36 colorirte Modenkupfer und 24 Blätter mit
historischen und Volkstrachten.

Die Modenwelt,

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbei-
ten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen [wie bei der
Frauenzeitung].
kostet vierteljährlich nur Mk. 1.25.

Bestellungen werden von allen Buchhand-
lungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

Gegen mein 10- bis 12jähriges Leiden,

Verdauungsbeschwerden,

Verstopfung, Blähungen, Vollheitsgefühl mit hefti-
gem Aufstoßen, habe ich die Kur des Herrn Dr. F. F. Popp in Heide (Holstein) gebraucht. Nach
2monatlicher Anwendung fühle ich mich so leicht und
wohl, daß ich mich verpflichtet fühle, nächst Gott
auch meinen Dank gegen Herrn Popp auszusprechen
u. s. w.

Frau **A. C. M. Köschmann.**
Plön, (früher Heide, Holstein), 14. Juli 1877.

Bitte zu beachten!

Am Sonntag, den 24. d. M. beginnt
im Betermann'schen Hause in Brake ein
großer Ausverkauf von

Manufacturwaaren

und fertigen Sachen,
und werden die Preise alles bisher Dage-
wesene übertreffen.

Das Nähere bringen die nächsten Blätter.

67 Tausend Abonnenten.

Die gelesenste Zeitung Deutschlands

ist das

Berliner Tageblatt

mit seinen Beiblättern:
der belletristischen Wochenschrift
„UlK“, „Berliner Sonntagsblatt.“

Gänzlich unabhängige freisinnige Zeitung.

Die bisher in Deutschland ungekannt große Verbreitung dieser Zeitung (gegen-
wärtig besitzt dieselbe mehr als 67 Tausend Abonnenten) spricht wohl auf das Deutlichste
für die Gediegenheit und Reichhaltigkeit ihres Inhalts, und berücksichtigt man zugleich
die außerordentliche Billigkeit bei der Fülle des gebotenen Stoffes, so kann das „Ber-
liner Tageblatt“ mit vollem Recht als

die reichhaltigste und billigste deutsche Zeitung

empfohlen werden. Die wertvollen Beigaben: das illustrierte Witzblatt „UlK“, sowie
das belletristische Wochenschrift „Berliner Sonntagsblatt“, erfreuen sich einer allseitigen
Anerkennung.

Einem großen Kreise von Spezial-Correspondenten an allen Hauptplätzen,
sowie der ausgedehntesten Benutzung des Telegraphen verdankt das „Berliner
Tageblatt den Vorzug, daß es durch die ihm täglich zugehenden

ausführlichen Spezial-Telegramme

allen anderen Zeitungen mit seinen neuesten politischen Nachrichten voraneilt.

Im Feuilleton des „Berliner Tageblatt“ beginnt Anfang April ein neuer
3 bändiger Roman:

„Die Töchter des Consuls“
von **Balduin Möllhausen.**

Wie alle Romane dieses allgemein beliebten Erzählers, glänzt auch der ebenge-
nannte durch eine Fülle farbenprächtiger Schilderungen aus den Tropenländern und wird
durch seine spannende, auf den verschiedensten Schauplätzen sich abspielende Handlung die
Lese- in hohem Grade fesseln. Dem Theater, der Kunst und Wissenschaft wird überdies
im Feuilleton besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Der Abonnementspreis für das
„Berliner Tageblatt“

nebst „UlK“ und
„Berliner Sonntagsblatt“ **nur 5 M. 25 Pf.** vierteljährlich
für alle drei

beträgt nach wie vor Blätter zusammen.

Alle Reichspostämter nehmen jederzeit Bestellungen entgegen, und wird im In-
teresse der Abonnenten gebeten, recht frühzeitig das Abonnement anzumelden, damit die
Zusendung des Blattes von Beginn des Quartals an prompt erfolge.

Die Expedition des „Berliner Tageblatt“.

67 Tausend Abonnenten.

Hebungstage.

Die Hebung für den Amtsbezirk Brake pro I.
Quartal 1878 ist im Monat März wie folgt an-
gesetzt:

am 6. für die Bauerschaft	Voitwarden,	15. " " "	Süderfeld u. Sandfeld,
" 7. " " "	Golzwarden,	" 16. " " "	Stadtgemeinde Brake, Bezirk 1,
" 8. " " "	Schmalenfeld,	" 17. " " "	" " 2,
" 9. " " "	Hammelwarden,	" 18. " " "	" " 3,
" 10. " " "	Oberhammelwarden,	" 19. " " "	" " 4,
" 11. " " "	Bauersteden u. Käseburg	" 20. " " "	" " 5,
" 12. " " "	Horrierwarp u. Nor-	" 21. " " "	" " 6,
" 13. " " "		" 22. " " "	" " 7,
" 14. " " "		" 23. " " "	" " 8,

Es kommen zur Hebung: Realabgaben, Einkom-
steuer, Brandcasenbeitrag u. Sporteln der Behörden
Brake, 1878 Febr. 27. Die Amtreceptur.

Wohl zu beachten!

Großer General-Ausverkauf von
allen Sorten Fußzeug,
 unter Garantie der Haltbarkeit und Passform, in den
 neuesten Genres zu ganz außergewöhnlich billigen, aber
 festen Preisen.

Von
Mittwoch, den 20. März d. J. an
 sollen im Laden des **Victoria-Hotel** in Braze

ca. 3000 Paar Schuhe u. Stiefel

für Damen, Herren und Kinder,
 für Rechnung einer Wiener Schuh-Fabrik ausverkauft werden.

Da der **Ausverkauf** bei so guter Waare und den so
 sehr billig gestellten Preisen, wie nachstehend für einige Artikel
 verzeichnet sind, voraussichtlich nur von ganz kurzer Dauer sein
 wird, so wird hierdurch ein geehrtes hiesiges wie auswärtiges
 Publikum aufmerksam gemacht, diese billige Einkaufsgelegen-
 heit so rasch als möglich zu benutzen.

Preise einiger Artikel:

Damen-Stiefel, glatt, von nur 6 M. an,
 Damen-Chagrin-Stiefel, lackirt, von 6 M. 50 Pf. an,
 Herren-Stiefelletten, einfach u. doppelfohlig, von 7 M. an,
 Herren-Schaft-Stiefel von 7 M. 50 Pf. an,
 Mädchen- und Kinder-Stiefel zum Schnüren und Knöpfen
 von 60 Pf. an;
 sodann eine große Auswahl von Hausschuhen, Promenadenschu-
 hen, sowie vielen hier nicht angeführten Artikeln in Zeug und
 Leder.

für Confirmanden empfehle eine Auswahl Schuhe und Stiefel!

Vorstellung:
**Deutscher
 Kriegerbund.**

„Parole“.

Heldgeschrei:
Kaiser und Reich.

Alleinige amtliche Zeitung des Deutschen Krieger- Bundes,

sowie der mit ihm vereinigten Verbände: Mecklenburgischer Kriegerverband, Südhüringischer Kriegerbund,
 Gauverband schwäbischer Veteranen-Vereine, Krieger-Verband im Sieg, Dill- und Westerwald-Gebiete und
 des Verbandes ehemaliger Waffengeführten der Kur- und Neumark.

Die „Parole“ ist die reichhaltigste Krieger-Zeitung Deutschlands,
 sie darf ihren Inhalt wohl ohne Ueberhebung als mannigfaltig und interessant bezeichnen. Ihre Leitartikel
 geben den Kameraden reichhaltige Anregung. Die Bundesbekanntmachungen bringt sie mit äußerster Schnel-
 ligkeit. Am Donnerstag Nachmittag versandfertig, bringt die „Parole“ noch die Bekanntmachungen, welche
 ihr bis Mittwoch Abend zugehen, so in wichtigen Fällen noch die Eingänge von Donnerstag früh. In gleich-
 er Weise schließt sie die Wochenübersicht über die wichtigsten Vorgänge auf dem Welttheater Mittwoch
 Abend resp. Donnerstag früh ab. Das Feuilleton der „Parole“ enthält spannende Erzählungen bewährter
 Schriftsteller, sowie eine Fülle gemeinnütziger, erfrischer und launiger Mittheilungen. Im Briefkasten beant-
 wortet die Redaktion der „Parole“ (Berlin SW., Großbeerenstraße 47) alle an sie gerichteten Anfragen.
 Insbesondere finden alle Rechtsfragen gründliche und sachgemäße Erledigung, da ein hervorragender praktischer
 Rechtsgelehrter sich zur Bearbeitung dieses Theils bereit erklärt hat. Den Kameraden auf dem Lande und
 in den kleineren Städten namentlich, wo die Aufsuchung eines Rechtsanwalts mit großen Zeit- und Geld-
 opfern verknüpft ist, werden wir dadurch manche Sorge abnehmen. Die neue Einrichtung endlich der Preis-
 aufgaben mit werthvollen Gewinnen hat unter den Kameraden, wie unter den Damen derselben, großen Beifal-
 l gefunden, wie uns eine stetig wachsende Fülle von anerkennenden Zuschriften zeigt.

Die „Parole“ erscheint jeden Donnerstag Abend. Man abonnirt bei allen Reichs-Postanstalten für
 den billigen Preis von **nur 75 Pfennige für das Vierteljahr**. (Die „Parole“ ist verzeichnet in
 der Zeitungs-Preisliste 1878 unter Nr. 3164.) Bei directem Bezuge von **mindestens sechs** Exem-
 plaren unter **einer** Adresse tritt ein ermäßigter Preis von **à 65 Pf. pro Exemplar u. Quartal** ein.

Wir bitten das Abonnement rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zustellung der „Parole“ keine
 Unterbrechung eintritt und Reklamationen über fehlende Nummern möglichst vermieden werden. Probe-
 Nummern gratis und franco.

Inserate finden durch die „Parole“ in Kriegervereins-Kreisen die weiteste und Erfolg versprechendste
 Verbreitung. Zelle à 30 J.
Die Expedition der Parole.
 Berlin SW., 48. Jerusalemstraße.

Sehr schön. Kalbfleisch,
 à 40-60 J,

empfiehlt

S. Meyer.

Ein junger Mann,

welcher am 1. April seine Lehrzeit in einem aus-
 wärtigen

Export-Geschäft

beendet und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht
 in Braze oder Umgegend eine passende Stellung.
 Offerten sub **B. C.** werden erbeten durch die Ex-
 pedition der Brazer Zeitung.

Zu mietzen gesucht:

Eine Familienwohnung (1-2 Stuben, 1 geräu-
 mige Kammer, Küche, Keller und Bodenraum) nebst
 Gartenland, wenn möglich in Harrien. Näheres in
 der Exped. d. Bl.

Das 120 Seiten
 starke Buch: **Nicht** und

Rheumatismus,

eine leicht verständliche, vielfach bewährte An-
 leitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaft-
 sten Leiden, wird gegen Einsendung von 30
 Pfg. in Briefmarken franco versandt von
 Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.
 — Die beigebrachten Atteste beweisen die au-
 ßerordentlichen Heilerfolge der darin empfohle-
 nen Kur.

Aus voller Ueberzeugung

Kann jedem Kranken die besten Rathschläge geben. Der Kaiser
 darüber wissen will, erhalt auf Franco-Erlangen
 von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig einen mit
 vielen belehrenden Krankheitsberichten versehenen „Aus-
 zug“ aus dem berühmten Buche: „Dr. Richter's Natur-
 heilmethode“ (100. Aufl. Jubel-Ausgabe) gratis
 und franco zugesandt.

Aus Wald und Haide.

Zeitschrift zur Unterhaltung und Besprechung über
 Jagd, Wald und Naturkunde.

Erscheint monatlich zwei Mal, illustirt, elegant
 ausgestattet. Preis des Bandes von 12 Nummern
 und 1 Originalfarbendruck 6 Mark.

Probennummern durch alle Buchhandlungen, sowie
 durch die **Fr. Eitzschke** Verlagsbuchhandlung, **Trier**
 Rheinpreußen).

Passagierfahrt a. d. Unterweser.

Von Bremen nach Bremerhaven 10 Uhr Vormit-
 tags; von Braze 1 Uhr Nachmittags.
 Von Bremerhaven nach Bremen 9 Uhr Vormit-
 tags; von Braze 11 Uhr Vormittags.

Eisenbahn-Fahrplan. Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.	Wrgs.	Abds.		
		P. 3.	P. 3.	P. 3.
Nordenhamm	Abfahrt	6 23	11 50	7
Großenfel	"	6 25	11 55	7 5
Kleinenfel	"	6 30	12 5	7 10
Robentkirchen	"	6 40	12 15	7 17
Golzwarden	"	6 45	12 25	7 21
Braze	Ankunft	6 54	12 35	7 35
	Abfahrt	6 59	12 55	7 36
Gammelwarden	"	7 5	1	7 44
Eisfleth	"	7 15	1 15	7 50
Berne	"	7 20	1 30	8
Neuenloop	"	7 30	1 40	8 5
Hude	Ankunft	7 38	1 50	8 15

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.	Wrgs.	Abds.		
		P. 3.	P. 3.	P. 3.
Hude	Abfahrt	9 15	3	9 3
Neuenloop	"	9 20	3 5	9 8
Berne	"	9 25	3 10	9 15
Eisfleth	"	9 35	3 20	9 25
Gammelwarden	"	9 40	3 30	9 30
Braze	Ankunft	9 54	3 39	9 42
	Abfahrt	10 6	3 49	9 47
Golzwarden	"	10 10	3 55	9 51
Robentkirchen	"	10 20	4	10
Kleinenfel	"	10 30	4 10	10 8
Großenfel	"	10 40	4 15	10 13
Nordenhamm	Ankunft	10 50	4 21	10 18